

# **VERBAND DER SICHERHEITSUNTERNEHMEN ÖSTERREICHS**

## **Bessere Ausbildung, höhere Qualität**

***Mit neuen Vergaberichtlinien und einer verbesserten Ausbildung will die Sicherheitsbranche die Qualität ihrer Angebote steigern. Dem Verband der Sicherheitsunternehmen Österreichs (VSÖ) kommt dabei eine Schlüsselrolle zu.***

Immer mehr Sicherheits-Dienstleistungen werden vom Staat an private Dienstleister übertragen, etwa der Schutz von Hochsicherheitsbereichen, Sicherheitskontrollen auf Flughäfen, Geld- und Werttransporte, der Schutz von Veranstaltungen und Bereiche der Verkehrsüberwachung.

Die Qualität der angebotenen Sicherheitsdienstleistung lasse oft zu wünschen übrig, weil nicht die besten, sondern die billigsten Anbieter die Aufträge bekämen. Das liege an den Vergaberichtlinien, wonach sich die öffentlichen Auftraggeber an den ökonomisch vorteilhaftesten Angeboten zu orientieren hätten, sagte Dr. Stephan Landrock, Vorstandsmitglied des Verbandes der Sicherheitsunternehmen Österreichs (VSÖ) und ehemaliger Präsident der Europäischen Vereinigung der Sicherheitsdienste (CoESS) bei einer Pressekonferenz am 31. Juli 2001 in Wien. Landrock: "Es gibt kein Gesetz, das vorschreibt, den billigsten Anbieter nehmen zu müssen".

"Die Auftragsvergabe durch öffentliche Einrichtungen bedeutet ein Sicherheitsrisiko. Die Auftraggeber bestimmen die Spielregeln. Wenige entscheiden über einen wachsenden Marktanteil mit beträchtlichen Auftragsgrößen", erläuterte der Sicherheitsexperte. Gemäß einer Umfrage im Auftrag von CoESS werden europaweit 30 bis 50 Prozent aller Aufträge im Wach- und Sicherheitsdienst von der öffentlichen Hand vergeben; in Österreich etwa 50 Prozent. "Ohne anerkanntes, für die jeweilige Branche entwickeltes Vergabeverfahren gibt es nur den Billigstanbieter. Die Auftraggeber wissen es, die Anbieter wissen es", sagte Landrock. Das Sicherheitsgewerbe habe dadurch ein negatives Image bekommen. Private Auftraggeber verstünden es meist, Qualität einzukaufen.

Die Sicherheitsindustrie suchte eine EU-weite Problemlösung. Der VSÖ hat als erster nationaler Verband die Initiative ergriffen. CoESS setzte gemeinsam mit Union Network International Europa (UNI-Europa) einen Arbeitsausschuss ein, der sich mit diesem Problem befasste. Mit finanzieller Unterstützung der EU beauftragten die beiden Organisationen die Firma ECOTEC aus Birmingham mit der Erstellung eines Handbuchs mit Richtlinien für ein von der Europäischen Union anerkanntes Ausschreibungsverfahren für Sicherheitsdienstleistungen mit dem Ziel einer objektiven, transparenten und sachkundigen Bestbieterermittlung.

Die Qualität der angebotenen Leistungen und die Preise werden in Wertungspunkte umgerechnet. Wer die Gesamtwertung besteht, ist der Bestbieter.

CoESS und UNI-Europa haben ein Handbuch zur grundlegenden Berufsausbildung für Sicherheitsbeauftragte herausgegeben, das am 5. Juni 2001 in Brüssel präsentiert worden ist. Group 4 Securitas AG und Securitas Sicherheitsdienstleistungen GmbH, die beiden

führenden Unternehmen im VSÖ, in der Fachgruppe Organisation und Dienstleistungen, forcieren gemeinsam mit Siemens eine einheitliche Mindest- und Grundausbildung für alle Mitarbeiter im Bewachungsgewerbe. Die Branchenführer bilden ihre neuen Mitarbeiter nach einem VSÖ-Basistrainingsprogramm aus. Das Ausbildungsverfahren soll durch die Österreichische Zertifizierungsstelle Sicherheitstechnik (ÖZS) zertifiziert werden.

Die Grundausbildung dauert drei Tage. Dieses Basistraining umfasst neben der jeweiligen Firmenpräsentation, Arbeitsrecht und Meldewege (1. Tag), Gefahrentraining, Rechtslehrgang, Notfalls-training, psychologisches Training sowie ein Assessment Center (2. Tag), Training am jeweiligen Arbeitsplatz (3.Tag). In Zukunft sollen auf Basis der EU-Grundausbildung zehn Haupt-Jobprofile definiert werden. Die Inhalte und Handbücher liefert der VSÖ. Group 4 und Securitas bieten seit September als vorerst einzige Unternehmen der Sicherheitsdienstleistungsbranche ihren Mitarbeitern diese Grundausbildung.

Neues Betätigungsfeld des VSÖ ist die Sicherheit in der Informationstechnik (IT-Sicherheit). Eine Arbeitsgruppe wird Richtlinien erstellen zur Kennzeichnung von qualitativ guten Produkten oder Fachfirmen, erläutert Ing. Christian Braunbock, Vorstandsmitglied des VSÖ. Die Arbeitsgruppe soll im Jänner 2002 aktiv werden.

Der VSÖ ist eine Fach- und Prüfgemeinschaft in Sachen Eigentumschutz. Er vereinigt österreichische Hersteller und Errichter von Sicherheitsprodukten und Sicherheitssystemen sowie Bewachungs- und Dienstleistungsunternehmen, die sich für ihre Mitgliedschaft qualifiziert haben. Der Verband wird nach außen durch den von der Generalversammlung bestellten Vorstand vertreten, der durch die drei Fachgruppenvorsitzenden gebildet wird: Group-4-Vorstand Dr. Stephan Landrock Vorsitzender der Fachgruppe Organisation/Dienstleistungen; Ing. Christian Braunbock, Siemens, Vorsitzender der Fachgruppe Elektronische Sicherungsanlagen; Ing. Horst Weissenbacher, Wertheim GmbH, Vorsitzender der Fachgruppe Mechanische Sicherheitseinrichtungen.

Der Verband wurde im Jahr 1975 von sieben Unternehmen gegründet und umfasst derzeit 50 Mitgliedsfirmen. Seit 1989 bildet der VSÖ die Sektion Sicherheitstechnik im Österreichischen Verband für Elektrotechnik (ÖVE).

Dem VSÖ geht es darum, einheitliche Standards zu schaffen bei der Herstellung, Errichtung und beim Betreiben technischer Sicherheitsprodukte und Systeme; Standards für den Einsatz von Personal und Technik bei der Bewachung, beim Personenschutz und bei der Sicherheitsberatung, für die Prüfung, Kennzeichnung und Anerkennung solcher Produkte, Systeme und Schemata. Dadurch können im technischen und personellen Bereich hochwertige Sicherungsmittel und Schutzeinrichtungen als vorbeugende Maßnahmen bereitgestellt werden. Das Restrisiko wird von den Versicherungen abgedeckt.

Die Stärke des VSÖ liege in der gemeinsamen Aufarbeitung der Probleme, mit der Exekutive, Wissenschaft, den Kammern, dem ÖVE und der ÖZS, erläuterte Stephan Landrock. Der VSÖ ist Mitglied in den europäischen Verbänden EURALARM, EUROSAFE und CoESS. Diese bilden eine Plattform für einen grenzüberschreitenden Gedankenaustausch und die Verwirklichung gemeinsamer Sicherheitsziele.

Der VSÖ möchte das Sicherungs- und Sicherheitsdenken von Unternehmen, Privatpersonen und öffentlichen Institutionen erhöhen. Er betreibt und fördert die allgemeine Entwicklung und Standardisierung von Sicherheitssystemen für den wirksamen Eigentumsschutz.

Der VSÖ hat für Mitgliedsfirmen und die von ihnen hergestellten Sicherheitsanlagen eine Vignette entwickelt. Eine Anlage, die mit dieser Plakette gekennzeichnet ist, wurde von einem geprüften Mitglied errichtet und entspricht den Kriterien der Fehlalarmsicherheit. Die Anbringung der Vignette an geschützten Gebäuden soll präventiv wirken. Sie ist nummeriert und wird pro Objekt nur einmal vergeben.

Mit der Vignette wird bestätigt, dass:

- die angebotene Anlage den VSÖ-Qualitätsrichtlinien entspricht;
- nur geprüfte Geräte verwendet werden;
- fachgerechtes ständiges Service gewährleistet ist;
- die Versicherungsgesellschaften die Alarmanlage als risikominimierend anerkennen;
- die Qualitätsvignette am entsprechend geschützten Objekt angebracht werden darf; und dass
- die Anlage nur von geschulten Fachleuten montiert wurde und gewartet wird.

Information: VSÖ, Porzellangasse 37/17, 1090 Wien, Telefon +43 (0)1-3194132, Fax. 3199044, [vsoe@aon.at](mailto:vsoe@aon.at), [www.vsoe.at/](http://www.vsoe.at/)